

# pro natura lokal

5/2022

Thurgau

## Frohsinn Weinfeldern Pflegeeinsätze 2022/23 Landschaftsstrukturen

Simon Weilemann

Yves Elmer

Florian Heinzer



Küchenschelle  
am Immenberg

Bild: Philip Taxböck

## Inhalt

- 2 Editorial
- 3 Thema
- 4 Frohsinn Weinfeldern
- 6 Umgebungsgestaltung Frohsinn  
Pflegeeinsatz TKB
- 8 Strukturen im Landwirtschaftsland
- 10 Aus dem Pro Natura-Alltag
- 12 Pfelegeinsätze 2022/23

## Impressum

Thurgauer Sektionsbeilage zum  
Pro Natura-Magazin

### Herausgeberin

Pro Natura Thurgau  
Wilerstrasse 12  
8570 Weinfeldern  
Tel.: 071 422 48 23  
Mail: thurgau@pronatura.ch  
Web: www.pronatura-tg.ch  
PK: 85-123-0  
IBAN: CH69 0078 4202 0007 7580 1

### Redaktion

Yves Elmer (ye)  
Flurin Gschwend (fg)  
Florian Heinzer (fh)  
Toni Kappeler (tk)  
Daniel Köppel (dk)  
Desirée Kressebuch (dkr)  
Theres Kunz (Lektorat)  
Christian Ribi (cr)  
Tim Schoch (ts)  
Philip Taxböck (pt)  
Simon Weilemann (sw)  
Kathrin Wittgen (kw)

### Druck und Versand

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

# Editorial



Toni Kappeler, Präsident Pro Natura Thurgau

Was für ein Sommer! Extreme Dürre, Temperaturrekorde, Waldbrände, trockenfallende Flüsse, braune Alpwiesen und viel zu warme Gewässer.

Für uns war diese langanhaltende Hitzeperiode unangenehm; für die Fische, insbesondere für jene Arten, die auf kühles, sauerstoffreiches Wasser angewiesen sind, lebensbedrohlich. Die zuständigen kantonalen Stellen des Kantons und die Fischer haben das Bestmögliche getan: Zugänge zu kälteren Seitenbächen erleichtern, an Bachmündungen Kolken für Kaltwasser ausbaggern, Gewässer beschatten – und wenn nötig ausfischen. Offenbar nehmen Fische diese geschaffenen Zufluchtsorte an und haben so eine Überlebenschance.

Daneben gibt es noch ein natürliches Thurgauer Refugium für Fische der Fliessgewässer: der Seerhein. Aufgrund meiner einfachen Anfrage im 2016 zur Situation der Äsche im See-rhein sind die zuständige Regierungsrätin Komposch und die Jagd- und Fischereiverwaltung aktiv geworden und haben sowohl eine umfangreiche Studie veranlasst als auch die Laichgründe der Äsche aufgebessert und eine Temperatur-

Messstation installieren lassen. Und diese Messresultate sind ermutigend: Gemäss www.hydrodaten.tg.ch lagen die Höchsttemperaturen im Seerhein in einer der heissesten Wochen immer bei 24°, bei Stein am Rhein waren es 26° und höher. Und genau da liegt die für die Äsche tödliche Grenze («oberste tolerierbare Temperatur 25°» - aus einer Studie der EAWAG).

Danke für jeden ausgebaggerten Kolk und jedes Sonnensegel..! Selbstverständlich sind dies aber End-of-pipe-Lösungen und somit wenig nachhaltig! Wir werden weitere solche Sommer erleben und dies in kürzeren Abständen. Vielleicht hat ein derartiger Sommer auch sein Gutes: Wer jetzt noch nicht kapiert, dass wir den Klimawandel bremsen müssen, dem ist nicht zu helfen. Helfen können wir aber Wäldern, Äckern, Wiesen, Fischen und uns Menschen mit einer schnellen und weltweiten Abkehr von fossilen Energien. Kostet was – Nichtstun wird jedoch unendlich viel teurer.

T. Kappeler

# Zur gegenwärtigen Lage

**Kommt eine jahrzehntelange Wohlfühl- und Verwöhnzeit zu ihrem Ende? Jedenfalls wird es immer klarer, dass es nicht wie bisher weitergeht. Ressourcenknappheit, Krieg in Europa, Strommangellage, nicht gesicherte Importe von Öl und Erdgas, schmelzende Gletscher und ein unerträglich trockener, heisser Sommer machen es deutlich.**

Die aktuellen Sorgen von Herrn und Frau Schweizer sind real und sollten nicht bagatellisiert werden. Im Vergleich mit den beiden ganz grossen Bedrohungen – Klimawandel und Biodiversitätsverlust – treten indessen Probleme wie Benzinpreis, gedrosselte Wohnungstemperatur, steigende Stromkosten oder ein etwas weniger warmes Hallenbad in den Hintergrund. Der Klimawandel ist da und für uns alle erlebbar: Tiefststand Bodensee, trockenfallende Bäche, eine unter der Trockenheit leidende Land- und Alpwirtschaft. Waldbrände in den USA, die gigantische Überschwemmung in Pakistan etc, werden uns per TV ins Haus geliefert.

Es ist fraglos richtig, alles Notwendige zu tun, um den Klimawandel zu stoppen, die fossilen Energien durch erneuerbare zu ersetzen und so die Folgen des Klimawandels abzufedern. Es ist fraglos richtig, auf die drohende Energieknappheit zu reagieren. Sollen wir nun in dieser Stresssituation zugunsten des Klimas und unserer Ressourcen auf den Schutz der Biodiversität eher verzichten?

Das wäre grundlegend falsch! Es geht nicht um die Freude einiger Naturliebhaber an Blumen und Schmetterlingen. Es geht um sehr viel mehr. Täglich sterben weltweit 150 Arten aus; dies ist die grösste Biodiversitätskatastrophe seit dem Sauriersterben. Klima und Biodiversität sind zwei Seiten derselben Münze, sie bedingen sich gegenseitig. Dass ein ungebremster Klimawandel die Biodiversität gefährdet und letztendlich das Leben auf unserem Planeten, ist für jedermann und jedefrau evident.

Dass aber unsere Anstrengungen um ein für uns Menschen und unser Wirtschaften erträgliches Klima auf die Biodiversität

angewiesen sind, bedarf eher einer Erklärung.

Biodiversität ist die Grundlage für alle Ökosystemleistungen. Ohne diese ist ein Leben unmöglich, zudem leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel. Ein einleuchtendes Beispiel sind unsere Wälder – eine wichtige Senke für CO<sub>2</sub>. Allein die Thurgauer Wälder speichern pro Jahr 260 000 Tonnen CO<sub>2</sub> – ein direkter, erheblicher Beitrag zur Erreichung der Klimaziele. Wir sind auf gesunde, oder eben biodiverse, Wälder angewiesen.

Unzählige Organismen, bodenlebende Invertebraten wie Würmer, Asseln, Käfer, Spinnentiere, Bakterien und Pilze bilden die Biodiversität des Bodens und sorgen für Bodenfruchtbarkeit. Ohne diese Ökosystemleistungen der Bodenlebewesen ist unsere Landwirtschaft nicht möglich. Wie sähe die Klimabilanz aus, wenn alle hier produzierten Lebensmittel importiert würden? (Zugegeben eine theoretische Überlegung...) Der Humus mit seinen Mikroorganismen leistet künftig als mögliche CO<sub>2</sub>-Senke einen zusätzlichen Beitrag zum Klimaschutz. Carbon Farming dürfte eine Form der landwirtschaftlichen Bodennutzung werden, bei welcher der Bauer doppelt gewinnt: durch ertragreichere Böden und den Verkauf von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten an die Industrie.

Zahlreiche Insekten wie Bienen, Hummeln oder Schwebefliegen bestäuben unsere Kultur- und Wildpflanzen. Ohne diese Ökosystemleistungen der Insekten ist unsere Landwirtschaft nicht möglich. Das müsste man vielleicht in den Häuserschluchten von Shanghai oder Manhattan erklären – sicher aber nicht im Landwirtschafts- und Apfelkanton Thurgau.

Klima und Biodiversität bedingen sich also gegenseitig. Im Folgenden noch einige weitere wichtige Ökosystemleistungen, welche uns die Biodiversität schenkt: Sämtlicher in der Atmosphäre vorhandener Sauerstoff wurde und wird von Pflanzen produziert.

Unzählige Heilmittel stammen aus der «Apotheke» der Natur. Die immer wichtiger werdende biologische

Schädlingsbekämpfung setzt auf natürlich vorkommende Fressfeinde oder auf Pheromone.

Tiefwurzler einer artenreichen Wiese sorgen für Erosionsschutz.

Was wäre unser Tourismus ohne artenreiche Alpwiesen, Laub-Mischwälder, natürliche Seeufer...

Eine intakte Natur ist ein erheblicher Standortfaktor. Die neueste Sotomo-Umfrage zeigt, dass sich 72 % der Befragten hauptsächlich in der Natur erholen – «zu Hause» folgt mit 65 % auf dem zweiten Rang.

Unser Ökosystem erbringt schliesslich eine wichtige, nicht quantifizierbare Leistung: Das Gefühl von Heimat: Das ist «mein» Kanton, bei den Apfelbäumen, Wiesen, herbstlichen Waldrändern, Kleinseen bin ich zuhause...

Fördern wir wo immer möglich – im Garten, im öffentlichen Raum, in der Landwirtschaft, im Wald, in unseren Gewässern – die Biodiversität! Wir tun es auch uns zuliebe. (tk)



Bestäubung von Kultur- und Wildpflanzen

**Bodenfruchtbarkeit dank Biodiversität: Mehr Lebewesen in einer Handvoll Humus als es Menschen auf der Erde gibt!**



### CO<sub>2</sub>-Speicherung in unseren Wäldern



Toni Kappeler

# Umzug in den Frohsinn

Links:  
Matthias Haupt beim Erstellen des Schopfes.

Unten:  
Ein grosses Bienennest, das sich unter der Fassade an der Südseite des Hauses befand, wurde von unserem Mitarbeiter Tim Schoch professionell entfernt.



Der Schuppen hinter dem Haus wurde für die Materialien unserer Reservatspflege (Balkenmäher, Motorsensen, Rechen, Blachen, ... etc.) erstellt. Das Holz für das Gebälk stammt aus unserem vor drei Jahren erworbenen Waldstück «Burstel» in Aadorf.

Nach 23 Jahren im malerischen Bischofszell und stetem Anwachsen von einer Einmann-Geschäftsstelle zu sieben Angestellten, wagte Pro Natura Thurgau einen grossen Veränderungsschritt - sie zieht in eine eigene Liegenschaft in Weinfelden und im Herzen des Kantons Thurgau.

Es war erst einmal eine verrückte Idee, die wir anfangs 2021 in der Online-Teamsitzung von Markus Bürgisser vorgetragen bekamen. Ob wir den Frohsinn in Weinfelden kaufen und mit der Geschäftsstelle von Pro Natura Thurgau dort einziehen sollen. Für die traditionsreiche Beiz werde eine neue Lösung gesucht, auch ein Verkauf komme laut dem Vorstand der Genossenschaft in Frage.

Aus der spontanen Idee wurde sehr rasch ein ernsthafter Gedanke. Der Vorstand von Pro Natura Thurgau diskutierte eingehend die Chancen und Risiken eines solchen Kaufs. Zusammen mit einem renommierten Immobilienschätzer wurden eine aktuelle Liegenschaftenschätzung und ein Nutzungskonzept erstellt. Dabei war schnell klar, dass vor allem die Bahnhofsnähe sowie die zentrale Lage im Kanton Thurgau für Pro Natura Thurgau ein grosses Potential birgt. Der Vorstand von Pro Natura Thurgau beauftragte daraufhin die Geschäftsstelle, Kaufverhandlungen zu führen. So einigte man sich nach diversen Gesprächen Vertretern der Genossenschaft Frohsinn auf einen Kaufpreis. Der Vorstand von Pro Natura Thurgau beschloss, den Kauf der Liegenschaft, dem auch die ausserordentliche Generalversammlung der Genossenschaft Frohsinn ohne Gegenstimmen zustimmte.

Mitte Juli 2021 fand die Verschreibung statt.

Nach einigen Instandstellungs- und Reinigungsarbeiten wurde ab August der Gastraum für Sitzungen und einzelne Anlässe vermietet.

Da die Umnutzung der oberen Stockwerke in Büros und der Bau eines Geräteschuppens eine Baueingabe erforderte, stand eine weitere Planungsphase an. Die Mieter der zwei Wohnungen wurden früh über die Verän-



4 | 27 Gestaltungskonzept | Pro Natura Thurgau

derungen im Haus informiert, und beide Mietparteien fanden zu unserer Freude schnell eine neue Wohnung.

Anfang Februar 2022 erhielten wir die Baubewilligung und somit die Freigabe für die Renovationsarbeiten im Haus und den Neubau des Geräteschuppens im Hof. Und dann gab es kein Halten mehr: Ende März zügelte die Geschäftsstelle von Bischofszell nach Weinfelden. Zwar mitten in eine Baustelle, aber glücklich, alle Mitarbeitenden und Aktivitäten an einem Ort vereint zu wissen.

Ende August 2022 war der Geräteschuppen fertiggestellt, und nebst einigen Kleinigkeiten konnte auch die Innenrenovation abgeschlossen. Nach mehreren Anläufen stehen nun die Schreibtische an

ihrem definitiven Platz, und die Planung für die Nutzung als Schulungsraum für die Umweltbildung von Pro Natura Thurgau kann Fahrt aufnehmen.

Obwohl die Suche nach einem Pächter für die Beiz leider erfolglos blieb, beleben wir das Haus mit diversen Gruppen für Versammlungen und Sitzungen. Auch Anlässe mit Verpflegung können durch Gruppen organisiert werden.

Frohsinn-Tagebuch auch weniger 'frohe' Einträge: Die Brandschutzmassnahmen verschlangen eine grosse Summe unseres Umbaubudgets, und den Zustand der gastronomischen Infrastruktur haben wir wohl zu optimistisch eingeschätzt.

Aber wir freuen uns als Team ausserordentlich darüber, hier in Weinfelden zu sein! (dk, pt)



Die Mitarbeiterin und die Mitarbeiter der Geschäftsstelle. v.l.n.r.: Tim Schoch, Markus Bürgisser, Kathrin Wittgen, Philip Taxböck, Daniel Köppel, Stephan Lüscher, Yves Elmer

Bilder auf dieser Doppelseite:  
Franziska Bürgisser-Schürpf  
Markus Bürgisser  
Basil Leuthold  
Philip Taxböck

# Umgebungsgestaltung Frohsinn

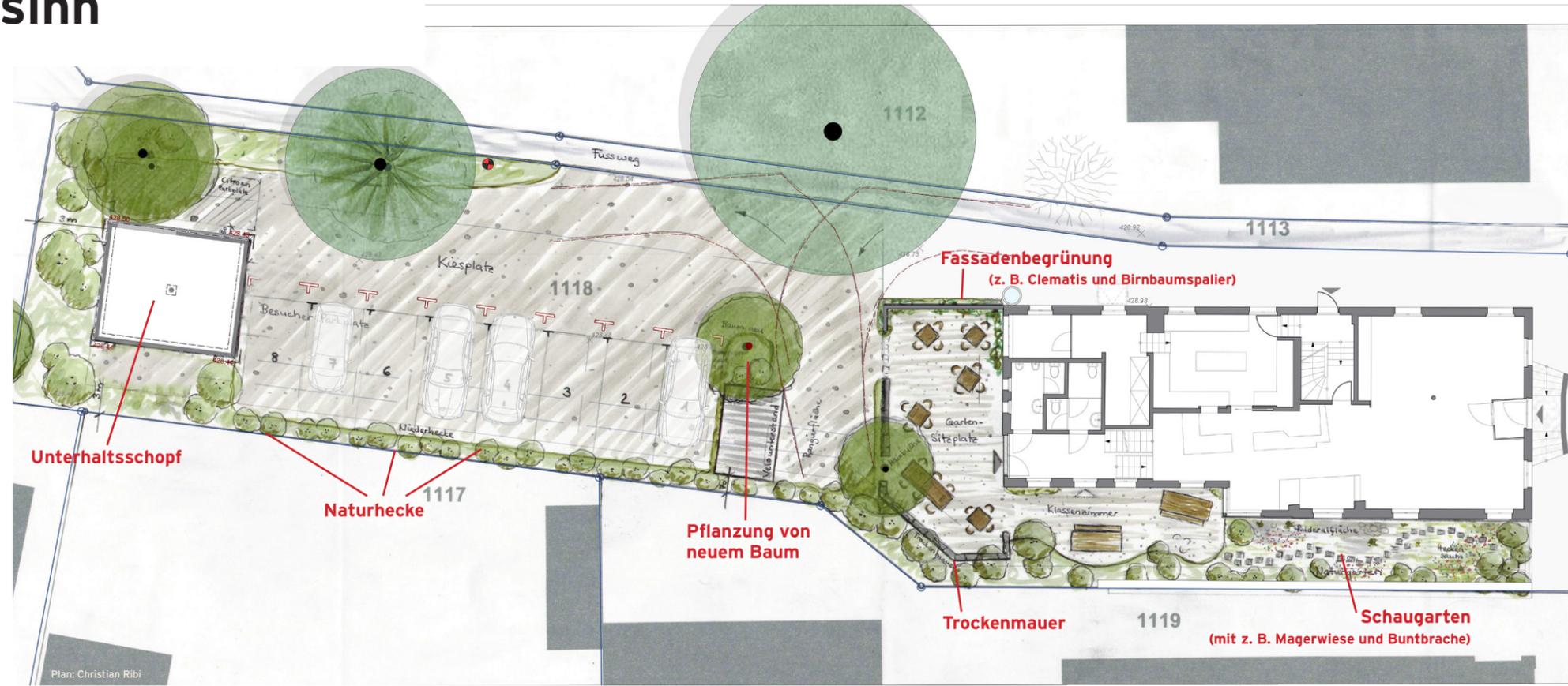
Der Frohsinn im Zentrum von Weinfeldern soll einen Naturgarten mit Vorbildfunktion bekommen. Nicht nur ökologische, sondern auch didaktische, soziale und ästhetische Aspekte spielen dabei eine wichtige Rolle. Das war die Grundidee des Freiraumkonzepts für den Aussenraum.

Der Garten muss in Zukunft viele Leistungen erbringen. Sei es mit einem neuen Schopf für die Pflegegruppe, welche morgens in die verschiedenen Naturschutzgebiete aufbricht, sei es als Labor für die Umweltbildung, wo kleine und grosse Entdecker Pflanzen und Insekten sammeln und beobachten können. Der Garten soll aber auch den Büromitarbeitenden, sowie den Besuchern und Besucherinnen einen Aussenraum für soziale Kontakte und Erholung bieten.

Die Umgestaltung verwendet vieles bereits Vorhandenes. Wir fällen keine alte

Atlas-Zeder, nur weil sie nicht einheimisch ist und benutzen auch weiterhin die Granitsteine im Garten, obwohl die nun wirklich nicht die Thurgauer Landschaft repräsentieren. Neu geplant sind aber Lebensräume und Elemente aus der Thurgauer Natur- und Kulturlandschaft, welche trotz der kleinen Fläche als ökologische Trittsteine im dichten Siedlungsgebiet fungieren.

Eine Niederhecke mit Heckensaum, eine kleine Magerwiese, welche langsam in eine kiesige Ruderalfläche übergeht. Ein neuer heimischer Baum, der dem heutigen und zukünftigen Stadtklima standhalten muss und es positiv beeinflusst. Eine Trockenmauer als wertvoller Lebensraum und raumbildendes Element sowie die Weinreben und der Spalierobstbaum als Vertikalbegrünung. Alles in allem soll die Umgestaltung mit punktuellen Eingriffen die Geschichte des Frohsinns weiterschreiben und zugleich die Werte von Pro Natura sichtbar machen. Wir bleiben dran! (cr)



# Pflegeeinsatz mit der TKB



Im Juni und August fanden zwei Pflegeeinsätze gemeinsam mit der Thurgauer Kantonalbank statt. Dazu begaben wir uns zum Immenberg, wo wir einen Tag lang Zeit mit Heuen und Neophyten bekämpfen verbrachten.

Acht TKBler begleiteten uns bei diesem ersten Pflegeeinsatz. Nachdem das Heu auf der ersten Wiese in Rekordzeit zusammengeräht war, genossen wir eine wohlverdiente Orchideenexkursion mit anschliessendem Mittagessen. Am Nachmittag fokussierten wir uns auf das Bekämpfen von Neophyten.

Für den zweiten Einsatz meldeten sich 17 TKBler, welche mit uns die steilsten Hänge des Immenbergs heuten.

An beiden Pflegeeinsätzen gab es interessante Gespräche und freundliche Begegnungen. Pro Natura Thurgau bedankt sich bei allen Teilnehmenden der TKB für den wertvollen Austausch und den tatkräftigen Einsatz in unserem Naturschutzgebiet Immenberg. (dkr)



Neu im Team von Pro Natura Thurgau

## Yves Elmer

Natura Thurgau entdeckt. Der erste Einsatz dauerte ein halbes Jahr und der zweite im Jahr darauf gut vier Monate.

In dieser Zeit habe ich gemerkt, dass mir diese Arbeit Spass macht und kam daher immer mehr mit Pro Natura in Kontakt. Nun habe ich eine Festanstellung und bin Facility Manager bei Pro Natura Thurgau.

Meine Aufgaben bestehen aus Freiwilligeneinsätzen, ab und zu den Zivis im Aussenbereich helfen sowie im Vergeben von Arbeiten. Zudem bin ich auch Hausabwart in der Geschäftsstelle in Weinfeldern. Durch meine Anstellung hat Pro Natura die Möglichkeit, auch vom Kanton aus noch weitere Naturschutzgebiete zu pflegen.

Ich freue mich, dass ich hier sein darf auf eine erfüllende und abwechslungsreiche Zukunft bei Pro Natura Thurgau.» (ye)

# Naturoase inmitten Äckern und Wiesen

**Im Kulturland findet sich eine grosse Vielfalt von Lebensräumen, die der Mensch geschaffen hat. Obstgärten, Äcker, Wiesen, Weiden und vieles mehr bieten optimale Verhältnisse für zahlreiche Tiere und Pflanzen. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft verschwinden diese Lebensräume aber zusehends. Doch es geht auch anders. Karl und Roland Heuberger beschreiten in Gabris neue Wege und fördern mit zahlreichen zusätzlichen Strukturen die Biodiversität im Kulturland. Sie zeigen, dass Produktion und Biodiversität Hand in Hand gehen können.**

Um die Biodiversität steht es nicht gut. Einer der Gründe ist die intensive Bewirtschaftung in der Landwirtschaft und die daraus resultierende „leergeräumte“ Landschaft. Die Flächen werden mit grossen Monokulturenbeständen bewirtschaftet und die früher noch zahlreich vertretene, das Landschaftsbild prägen-

den Strukturen wie Bäume, Hecken und Gräben finden darauf keinen Platz mehr. Dadurch wird unser Kulturland immer einheitlicher, und zahlreiche Lebensräume für Pflanzen und Tiere verschwinden. Keines der Umweltziele Landwirtschaft des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) wurde bisher erreicht; der aktuell diskutierte drastische Rückgang der Insekten, vor allem auch im Kulturland, ist ein weiterer alarmierender Hinweis auf die vorhandenen Probleme. Obwohl sich schon zahlreiche Akteure in diesem Feld engagieren und es von Bundesseite verschiedene Unterstützungsprogramme gibt, besteht grosser Handlungsbedarf. Es braucht Menschen, Höfe und Leuchtturmprojekte, um sich diesem erschreckenden Trend zu widersetzen.

## Leuchtturmprojekt in Gabris

Zwei Menschen, die seit Jahren ein solches Leuchtturmprojekt betreiben, sind Karl und Roland Heuberger. Karl Heuberger ist der Gründer des Gemeinschaftshofs in Gabris, einem kleinen Weiler in



der thurgauischen Gemeinde Wuppenau. Der Hof umfasst sieben Hektaren landwirtschaftlicher Nutzflächen mit Grasland, Ackerkulturen, Beeren, Apfel-, Birnen- und Zwetschgenbäumen sowie eine Hektare Wald. Gepachtet werden die Flächen von Roland Heuberger. Unweit des Gemeinschaftshofs Gabris liegt sein Biobetrieb mit Milchkühen, Feldobstbäumen und Ackerflächen. Beide vereint die Leidenschaft zur Landwirtschaft und zur Natur. Durch ihren Pioniergeist und Idealismus haben sie die Umgebung rund um Gabris immer mehr zu einer Biodiversitäts-oase umgestaltet. Inmitten von intensiven Acker-, Wiesen- und Weideflächen zwitschern Vögel in der vor mehr als zehn Jahren neu gepflanzten Hecke. Feldhase und Hermelin streifen durch die bewusst stehengelassenen Altgrasstreifen, und Wildbienen summen auf den Flächen um die Wette.

## Agroforst als weiteres Element

Zahlreiche Hecken, ein ausgedolter Bach, Amphibientümpel und Hochstamm-bäume strukturieren das neu geschaffene Landschaftsbild. Pro Natura Thurgau unterstützt Karl und Roland Heuberger in ihren neusten Projekten. Ein solches ist eine 300 m lange Reihe mit Hochstamm-bäumen direkt auf der Ackerfläche. Hochstamm-bäume auf dem Acker ist keine neue erfundene Struktur. Besonders in der Schweiz kennen wir diese Landnutzung im Doppelpack bereits seit Jahr-

hunderten als sogenannten Agroforst. Während Baumstrukturen im Ackerbau früher in Form der Obstäcker verbreitet und üblich waren, sind Baumkulturen auf Ackerflächen heutzutage ein eher seltenes Bild geworden. Dies, obwohl beide Nutzungspartner des Agroforsts von den vielfältigen Wechselbeziehungen dieser Gemeinschaft profitieren. Der Baum wird durch den natürlichen Wettkampf mit den Kulturen zum tieferen wurzeln gezwungen. Die Wasser- und Nährstoffvorräte im Oberboden werden durch die Ackerkulturen verbraucht, wodurch die Bäume automatisch auf der Suche nach Wasser und Nährstoffen, ihre Wurzeln tiefer in den Boden treiben. Die Baumwurzeln bilden so unterhalb des Ackerfruchtwurzelaumes eine Art «Auffangnetz für Ressourcen». Durch eine Landwirtschaft «auf mehreren Etagen» werden Wasser, Licht und Nährstoffe viel effizienter genutzt und die Photosyntheseleistung erheblich



gesteigert. Solche Agroforstsysteme bieten dem Boden auch Schutz vor Winderosion und Nährstoffverlusten. Eine hohe Baumreihe inmitten von niedrigen Monokulturen bietet einen zusätzlich geschaffenen Lebensraum für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten.

## Ein Projekt als Denkaufgabe für den Kanton

Ein zweites gemeinsames Projekt hat in der Umgebung rund um Gabris für Verwunderung und nicht nur für Verständnis gesorgt. Karl und Roland Heuberger



kamen mit dem Vorhaben, einen Streifen Ackerfläche zu einem fixen «Biodiversitätsstreifen» umzugestalten, auf Pro Natura zu. Gemeinsam mit dem Raumplanungs- und dem Landwirtschaftsamt wurde anschliessend das Vorhaben vor Ort besprochen. Die Oberschicht des Bodens auf diesem Streifen gar abzutragen und links und rechts auf den Ackerflächen zu verteilen, war eine etwas unkonventionelle Idee. Es konnte aber eine, für alle Seiten, zufriedenstellende Lösung gefunden werden, so dass auf der Fläche

**«Trotz der kleiner gewordenen Ackerfläche sind wir überzeugt, dass sich dieser Biodiversitätsstreifen sich positiv auf die anliegenden Kulturen auswirken wird.»**

der Fokus weiterhin auf der produzierenden Landwirtschaft liegt, aber trotzdem die Biodiversität sinnvoll gefördert werden kann. Die Flächen war früher eine Kiesgrube und wurde dann mit Aushubmaterial aufgeschüttet. Somit ist kein schöner Bodenaufbau vorhanden und dies erschwert gute Kultureerträge zu erzielen. Durch das Abtragen des Humus auf dem Streifen mit der schlechtesten Bodenstruktur und die mit diesem Humus aufgewertete umliegende Ackerfläche überzeugte auch das Landwirtschaftsamt. Das Raumplanungsamt hat gar Unterstützung zugesprochen. Das Projekt ist nun in der Umsetzung, die oberste Erdschicht wurde bereits abgetragen und auf dem restlichen Acker verteilt. Im kommenden Frühling wird der Streifen eingesät und so entsteht eine weitere, neue und ökologisch sehr wertvolle Fläche. Trotz der etwas kleiner gewordenen Ackerfläche sind Karl und Roland über-

zeugt, dass sich dieser Biodiversitätsstreifen auch positiv auf die anliegenden Kulturen auswirkt. Die Ackerfläche hat an zusätzlichen Humus gewonnen, und der Streifen fördert durch den Artenreichtum eine grosse Vielfalt an Bestäubern. Zudem werden Nützlinge angelockt, die wiederum die Schädlinge in den Ackerflächen in Schach halten sollen.

## Kulturlandförderaktion Hase & Co.

Mit der Kulturlandförderaktion Hase & Co. Schaffhausen/Thurgau unterstützt Pro Natura innovative Projekte in der Landwirtschaft, die nebst dem landwirtschaftlichen Interesse auch die Förderung von mehr Strukturvielfalt somit der Biodiversität im Kulturland zum Ziel hat. Der Feldhase ist dabei Stellvertreter für verschiedene Kulturlandarten, welche gefördert werden sollen. Neben ihm werden auch typische Arten der Wiesen und Felder wie Kleinsäuger, Bodenbrüter aber auch Amphibien- und Reptilienarten sowie Insekten und Ackerbegleitpflanzen unterstützt werden. Gemeinsam mit Bewirtschaftern und weiteren Partnern wird mit der Aktion eine Verbesserung für die Natur des Schaffhauser und Thurgauer Kulturlandes bewirkt.

## Gemeinsame Exkursion

Wer mehr über das Gebiet Gabris und die Projekte von Karl und Roland Heuberger erfahren möchte, kann dies tun. Am 29. Oktober lädt Pro Natura Thurgau zu einer gemeinsamen Exkursion durch das Gebiet ein. Dabei erfahren Sie, wie die Natur von all den Aufwertungen profitiert und was dies für die Bewirtschaftung der Flächen bedeutet. Alle weiteren Informationen und die Anmeldung finden Sie auf [www.pronatura-tg.ch/kalender](http://www.pronatura-tg.ch/kalender). (ts)

Roland und Karl Heuberger  
(png: Bee'n' Bee)



# Aus dem Pro Natura-Alltag



## Naturgarten Zertifikate

Der Sommer ist die Zeit der Gärten. In voller Blüte und gefüllt mit Leben, wurden auch in diesem Sommer verschiedene Naturgärten ausgezeichnet. Die hohe Diversität einheimischer Pflanzen gefällt nicht nur den Tieren und Insekten, sondern auch den Besitzern. «Früher wollten wir im Alter wegziehen, heute können wir es uns nicht mehr vorstellen, ohne unseren Garten zu sein.» Sagen die stolzen Eigentümer eines der im 2022 ausgezeichneten Naturgärten. (fg)

## Heckenmeisterschaft 2022

v.l.:  
Matthias Schmid  
Philipp Hanhart  
Timon Schwarz  
Ernst Frischknecht  
Willi Rechsteiner  
Erika u. Samuel Siegenthaler  
Tobias Meier

Den Siegern auf den ersten drei Plätzen winkt ein Ballonflug und damit die Möglichkeit, die eigene Hecke einmal von oben zu betrachten.

«Dass hier mehrere Neuntöter-Paare brüten macht mich stolz, und ist der schönste Preis!»

Willi Rechsteiner, Eigentümer des Landes, auf dem die schönste Hecke 2022 steht und der seit Jahren zusammen mit Pro Natura Thurgau grosse Projekte zur Biodiversitätsförderung initiiert, bleibt bescheiden. Zu Gewinner Kurt Leu, der die Fläche pachtet und bewirtschaftet, meint er: «Dass hier mehrere Neuntöter-Paare brüten, macht mich stolz- und ist der schönste Preis!» (kw)

### Erfreuliche Zusammenarbeit mit dem Bauernverband bei der Heckenmeisterschaft 2022

Seit vielen Jahren kommen in der Naturschutzkommission des Verbands Thurgauer Landwirtschaft Vertreter aus dem Naturschutz und der Landwirtschaft zusammen, um sich in Projekten zu engagieren, bei denen die gemeinsamen Ziele im Vordergrund stehen. Dieses Jahr wurde eine Heckenmeisterschaft durchgeführt.

Dem Aufruf zur Teilnahme folgten 22 Thurgauer Bauernbetriebe mit insgesamt 34 Hecken. Sie wurden von Juryteams,

bestehend aus je aus Vertreter der Landwirtschaft und des Naturschutzes, anhand eines Kriterienkatalogs beurteilt. Dieser beinhaltete die Punkte Länge, Breite des Krautsaums, Vielfalt der Gehölze und Vernetzungsfunktion der Hecke. Die Gesamjury begutachtete noch einmal die sieben höchstrangierten Hecken, bevor die definitive Rangliste aufgestellt wurde.

Diese wurde am 10. September an der Siegerehrung verkündet. Auf dem Feldweg vor der Gewinnerhecke begrüsst Peter Schweizer von der Naturschutzkommission VTL, Matthias Künzler vom Amt für Raumentwicklung und VTL-Präsidentin Maja Grunder die zahlreichen Teilnehmenden.

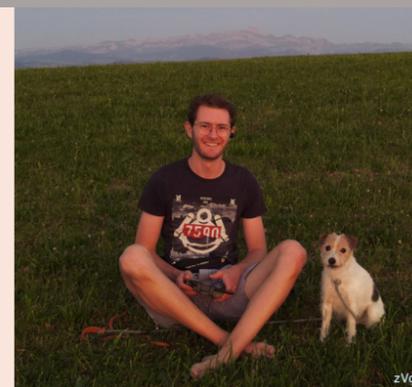
## Ein Praktikum bei Pro Natura Thurgau Florian Heinzer

«Am 19 September 2022 starte ich mein einjähriges Praktikum bei Pro Natura Thurgau. Dieses Praktikum ermöglicht es mir im Herbst 2023 das Bachelorstudium Umweltingenieurwesen an der Fachhochschule in Wädenswil zu beginnen.

Bis vor kurzem sah mein Alltag noch ganz anders aus, habe ich doch in Zürich Veterinärmedizin studiert. Allerdings musste ich feststellen, dass dieser Weg nicht der richtige für mich ist und sah ich mich mit der Frage konfrontiert, was ich als Nächstes anpacken möchte. Aufgrund meiner grossen Liebe zur Natur und zu Tieren zog es mich sehr

rasch zu Pro Natura und dem Studium als Umweltingenieur.

Pro Natura Thurgau und ihr Wirken sind mir nicht fremd, denn ich habe vermutlich schon mehr Stunden im Hudelmoos verbracht als hinter einem Schreibtisch. Auch die anderen Naturschutzgebiete im Thurgau und in der Schweiz gehören für mich zu den schönsten Orten. Im Sommer bin ich an vielen Wochenenden auch in den Bergen anzutreffen. Könnte ich mir etwas für den Thurgau wünschen, wären es definitiv Berge!



Ein kleiner Geheimtipp von mir: Eine früh morgendliche Wanderung auf den Pfannenstock im Kanton Schwyz, um den Sonnenaufgang auf 2800 m.ü.M zu geniessen, lohnt sich immer.

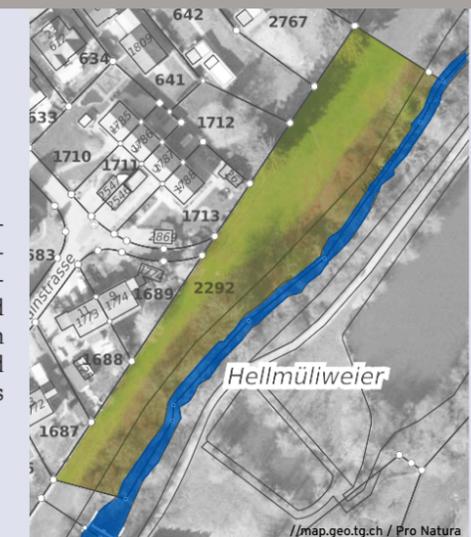
Jetzt bleiben noch fünf Tage Vorfreude, bis ich mich in ein Jahr mit interessanten Erfahrungen und spannenden Erlebnissen stürzen darf.» (fh)

## Neues Land am Hegibach

Im vergangenen Jahr gelang es uns am Hegibach in Amriswil ein Stück Land zu erwerben. Dieses umfasst rund 600 m<sup>2</sup> Wald, 1'000 m<sup>2</sup> Wiese und 190 m<sup>2</sup> Gewässer.

Zur Erinnerung: vor zwei Jahren haben wir links und rechts der Kantonsstrasse nach Hagenwil den Geissbach geöffnet und den Hegibach renaturiert.

Als Erweiterung des gelungenen Renaturierungsprojektes haben wir nun bachabwärts dieses Stück Ufer beim Hellmühlweiher erworben. Aktuell wird von der Stadt eine Revitalisierung in diesem Bereich des Baches geplant, und wir sind gespannt, was unser Beitrag als Anstösser sein kann. (pt)



Wir haben uns sehr gefreut, in einem Wanderfilm Pro Natura Thurgau und eines ihrer Schutzgebiete vorstellen zu können. Dem Filmteam ganz herzlichen Dank!

Informationen zum Film wie Spieldaten oder Erwerbsmöglichkeiten sind zu finden unter: [www.chumm-mit.ch](http://www.chumm-mit.ch)

# Pflegeeinsätze 2022/23

## Pro Natura Thurgau

### IMMENBERG

26. November 2022

Stephan Lüscher,  
Reservatspfleger Pro Natura Thurgau

### LENGWILER WEIHER

17. Dezember 2022

Markus Bürgisser,  
Geschäftsführer Pro Natura Thurgau

### LEHMGRUBE OPFERSHOFEN

14. Januar 2023

Stephan Lüscher,  
Reservatspfleger Pro Natura Thurgau

### IMMENBERG

11. Februar 2023

Stephan Lüscher,  
Reservatspfleger Pro Natura Thurgau

### IMMENBERG

25. Februar 2023

Stephan Lüscher,  
Reservatspfleger Pro Natura Thurgau

Die Pflegeeinsätze finden jeweils an einem Samstag von 08.30 - 16.00 Uhr statt.

#### Anmeldung erforderlich:

078 641 00 72 (Stephan Lüscher)

071 422 48 23 (Markus Bürgisser)

#### Ausrüstung:

Gutes Schuhwerk, passende Kleidung,  
ggf. Arbeitshandschuhe

#### Verpflegung:

Wird von Pro Natura Thurgau offeriert